

## **Einleitung**

### **Unsere Leitsätze**

#### **1. Entstehung des Schulprogramm und Prozesskriterien**

- 1.1. Das Schulprogramm- unser pädagogisches Arbeitspapier
- 1.2. Entstehung und Entwicklung
- 1.2. Gesetzliche Grundlagen
- 1.3. Beteiligte Mitwirkungs-gremien

#### **2. Wer wir sind**

- 2.1. Schülerpopulation
- 2.2. Die Lehrer
- 2.3. Das unterstützende Personal

#### **3. Die materiell - sächlichen Bedingungen**

- 3.1. Der Schulträger
- 3.2. Ausstattung der Schule und der Räume
- 3.3. Lehr- und Lernmittel

#### **4. Lernen an unserer Schule für Schüler und Lehrer**

- 4.1. Grundsätze zur Umsetzung der Rahmenlehrplanforderungen zu einem schulinternen Lehrplan und Grundsätze der schulinternen Leistungsbewertung
- 4.2. Unterricht und Kompetenzentwicklung
- 4.3. Maßnahmen zur individuellen Förderung und Förderplan
- 4.4. Nutzung von digitalen Medien-Medienentwicklungsplan
- 4.5. Geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung
- 4.6. Konzept für Berufsorientierung als fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit
- 4.7. Zusammenarbeit der Lehrer in Teams
- 4.8. Zusammenarbeit mit den Schülern und Eltern
- 4.9. Fortbildung der Lehrkräfte
- 4.10. Personalentwicklung

#### **5. Schulleben und unser Förderverein**

- 5.1. Die Schulsozialarbeit
- 5.2. Traditionelle Feste und Höhepunkt)

#### **6. Qualitätssicherung durch schulinterne Evaluationen**

- 6.1. Arten der Evaluationen
- 6.2. Ergebnisse der Evaluationen

#### **7. Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern**

#### **Abschließende Gedanken zur weiteren Entwicklung der Schule**

## Einleitung

Unsere Schule „Am Schloßpark“, die von 1967-1997 Hilfsschule „Maxim Gorki“ hieß, existiert seit dem Schuljahr 1963/64. Sie ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Der Schulträger ist der Landkreis Uckermark.

Das Hauptanliegen ist es, unsere Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, ihnen soziale Kompetenzen zu vermitteln und sie bestmöglich unter den jeweiligen fachlichen, sächlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen zu fördern.

Gemeinsam mit den Schülern arbeiten wir am Aufbau, der Stabilisierung und Verinnerlichung ihrer Leistungsbereitschaft. Die Schüler sind aufgeschlossen, neugierig, arbeiten freiwillig am Thema weiter, sind bereit sich anzustrengen, übernehmen zusätzliche Aufgaben, zeigen eine zuverlässige Arbeitshaltung, fördern selbst eine positive Arbeitsatmosphäre und arbeiten selbständig.

Jährlich werden pädagogische Schwerpunkte für das Gesamtkonzept der Schule bzw. das jeweilige Schuljahr in Abstimmung mit verschiedenen Mitwirkungsgruppen festgelegt.

Seit 2001 arbeiten wir mit einem Schulprogramm, das Auskunft gibt über:

- ✚ unser Bildungsmotto
- ✚ die Leitsätze unserer Pädagogen
- ✚ selbst aufgestellte Kriterien für eine gute Lehrkraft
- ✚ Qualitätsstandards für guten Unterricht, die Anwendung innovativer Unterrichts- und Lernmethoden
- ✚ Zusammenarbeit der Lehrer untereinander, mit den Schülern und den Eltern
- ✚ interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperationen
- ✚ Bewertungskriterien für Qualität der pädagogischen Arbeit
- ✚ die Zufriedenheit der Schüler, Lehrer und Eltern
- ✚ das Schulleben und unseren Förderverein

***Das Ziel unserer Leitsätze ist zugleich das Motto unserer Schule:  
Fit fürs Leben***

***Wir wollen bei unseren Schülern emotionale, kognitive, selbstkritische, praktische und soziale Kompetenzen herausbilden. Auf Grundlage dieser Basiskompetenzen sollen unsere Schüler befähigt werden, angemessen, sicher und erfolgreich agieren zu können.***

***Das Ziel erreichen wir durch die Umsetzung unserer folgenden Leitsätze:***

### **Entwicklung arbeitsrelevanter Basiskompetenzen und Soziales Lernen**

Lebenspraktische Bildung und Erziehung bilden den Hauptschwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Ausbildung und Festigung von Kulturtechniken, Selbst- und Sozialkompetenzen und Arbeitsbereichskompetenzen sind dabei Schwerpunkt. Die Erziehung der Werte wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit und Freundlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt.

Wir erziehen zu freundlichem, gewaltfreiem und hilfsbereitem Umgang miteinander. In Schüler- und Lehrerteams werden Unterrichtsinhalte gemeinsam bearbeitet.

Es gelten für alle Schüler und Lehrer sechs gemeinsam abgestimmte Verhaltensregeln.

Eine transparente, gemeinsam in der Schulkonferenz abgestimmte Schul- und Hausordnung bildet hierfür die Grundlage.

Das Arbeits- und Sozialverhalten aller Schüler wird täglich durch Selbstreflexion eingeschätzt.

### **Entwicklung von Kreativität und Förderung der Teamfähigkeit**

Die Teamfähigkeit wird in Gruppenarbeit, Partnerlernen, projektorientiertem Unterricht entwickelt bzw. stabilisiert. Wir schaffen Raum und Anreiz zur Entfaltung der Kreativität nicht nur in künstlerisch-musischen, technischen u. a. Fächern sondern auch durch die Übergabe eigener Projekte an jahrgangsübergreifende Lerngruppen.

( Schülerfirma USI, Streitschlichter, Schulhausgestaltung)

### **Anspruch an Schulbildung und Qualifikation**

Wir setzen klare Ziele, bewerten nachvollziehbar und wählen zeitgemäße Inhalte und Methoden. Diese Ziele werden durch die *Allgemeinen Festlegungen für die schulinterne Leistungsbewertung* und die *Schulinterne Methodenkartei* umgesetzt.

Förderkonzepte für den Einzelnen bilden die Grundlage für die differenzierte, nach Stärken und Schwächen abgestimmte, erfolgsorientierte Unterrichtsarbeit. Diese Förderkonzepte werden nach dem Strukturlegeverfahren in halbjährlich aktualisierten individuellen Förderplänen für jeden einzelnen Schüler mit den Schülern und Eltern abgestimmt und festgelegt.

Die Unterrichtsarbeit basiert auf den in den Lehrerteams aktualisierten 10 Kriterien für „Guten Unterricht“  
Anregungen für die weitere innovative, abwechslungsreiche und aktuelle Unterrichtsarbeit erhalten die Lehrkräfte in individuellen Fortbildungen außerhalb der Schule, in den jährlich stattfindenden thematischen SCHILF und kleinen Fortbildungen während des Schuljahres an der Schule selbst. Grundlage dafür ist das Fortbildungskonzept.

Diese Leitsätze sind für alle Pädagogen unserer Schule verbindlich.

Regelmäßige interne Evaluationen dienen der selbstkritischen Überprüfung und schaffen eine Wissensbasis für Selbstreflexion. Unsere Evaluationen ermöglichen eine positive Feedbackkultur im Kollegium und zwischen Lehrern, Schülern und deren Eltern.

Schule "Am Schloßpark"

# 1. Entstehung des Schulprogramms und Prozesskriterien

## 1.1. Das Schulprogramm - unser pädagogisches Arbeitspapier

Schulprogramm ist das:

- schriftlich fixiertes Planungs- und Steuerungsinstrument der Schule
- Handlungskonzept der Schule; durch Schulkonferenz beschlossen
- Informationsmaterial nach innen und nach außen über pädagogische Verabredungen, Zielsetzungen und die Philosophie der Schule
- Qualitätsinstrument

Die Arbeit am Schulprogramm ist ein ständiger, fortlaufender Arbeits- und Lernprozess.

Prozesskriterien bei der Schulprogrammarbeit :

- Bewährtes bewahren
- breite Beteiligung
- Informationsfluss gewährleisten
- gemeinsam Erarbeitetes abstimmen und beschließen

Dabei wollen wir alle Mitwirkungsgremien einbeziehen. Die Schulleiterin hat dabei eine zentrale Verantwortung. Sie delegiert und fördert die Schulprogrammarbeit. Sie setzt vorhandene Kompetenzen und Arbeitsstrukturen effektiv um.

## 1.2. Entstehung und Entwicklung

Schulinterne verbindliche Maßnahmen und Verantwortlichkeiten	Umsetzung/Materialien/Termine	Ergebnisse/Stand	Aktualisierung
<p>Erstellung einer Konzeption für die Allgemeine Förderschule Schwedt durch die Schulleiterin</p> <p>Reflexion des eigenen Entwicklungsstandes und Entwicklungsbedarfes der Schule</p>	<p>Schulleitung erarbeitet schriftliche Konzeption 1995/96</p> <p>-Entwicklung von Leitsätzen</p> <p>-Verabredung pädagogischer Ziele (gem.§24 SopV)</p> <p>-Gemeinsame Erarbeitung von</p>	<p>1.Arbeitspapier durch Lehrerkonferenz 27.02.1996 beschlossen</p> <p>1.Gliederungsentwurf (09.10.2001)</p> <p>Beschluss/Zustimmung der Schulkonferenz am 20.11.02</p> <p>Erarbeitung/Beschlussfassung</p>	<p>ab 2001</p>

<p>V: Schulleiterin</p> <p>Aushang im Lehrerzimmer: „Gesucht werden interessierte Kollegen...“ (Mai 2005)</p> <p>V: Schulleiterin</p> <p>Regelmäßige Evaluation und Überarbeitung aller vier Jahre</p> <p>V: Teamleiter</p>	<p>„Kriterien für guten Unterricht“ in -Fortbildung und Lehrerkonferenz -Leitbild eines Lehrers unserer Schule -Fragebögen für Evaluation</p> <p>Bildung der Arbeitsgruppe „Schulprogramm“/ 23.06.05(1.Sommerferientag) Rd. schr. 26/04/ 6 Qualitätsbereiche und 32 Qualitätsmerkmale guter Schulen ( Modell Niedersachsen) Nov.2003 &amp; Fachliteratur</p> <p>□ schulinterne Evaluation nach Qualitätsrahmen - Schulqualität Brandenburg 2008</p> <p>Teamleiterkonferenz- 14.09.09</p> <p>Neubildung einer AG „Schulprogramm und Visitation“ Rd.Schr.08/09</p>	<p>g durch die einzelnen MWG</p> <p>6. Gliederungs- und Textentwurf Mai-2006 zur Vorlage Präsentation am 02.05.2006 in der Öffentlichkeit ( Eltern, Schüler, Vertreter des Schulamtes u. a. Gäste)</p> <p>Teamleiter teilen 4 Qualitätsbereiche auf und evaluieren gemeinsam mit jeweiligem Team</p> <p>Lehrerkonferenz-Beschluss- neue AG „Schulprogramm und Visitation“ 29.01.10</p>	<p>Annahme und Beschluss des aktualisierten Schulprogramms durch die <b>Lehrerkonferenz</b> <b>02.05.2006</b> durch die <b>Schulkonferenz</b> <b>26.09.06</b></p> <p><b>schriftliche schulinterne Evaluation liegt vor</b> <b>11.01.2010</b> <b>Ergebnis: Überarbeitung des Schulprogramms notwendig</b></p> <p><b>Schulprogramm wird gegenwärtig aktualisiert;</b> <b>Aktualisierung- 07.06.2010</b></p> <p><b>Aktualisierung – ab</b> <b>01.04.2014</b></p>
---	--	--	---

### 1.3. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Schulprogrammarbeit :

- das Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg vom 02.08.2002 (BbgSchulg)

- die Verordnung über Unterricht und Erziehung für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf vom 26.03.02 (SopV)
- Rundschreiben 26/04
- Rundschreiben 08/09

#### 1.4. Beteiligte Mitwirkungsgremien und andere Gruppen

- |                         |                     |                 |
|-------------------------|---------------------|-----------------|
| ➤ Schulkonferenz,       | Lehrerkonferenz     | Fachkonferenzen |
| ➤ Konferenz der Schüler | Teamleiterkonferenz |                 |
| ➤ Elternkonferenz       | Lehrerteams         |                 |

## **2. Wer wir sind**

### 2.1. Die Schüler

- ❖ durchschnittlich 117 Schüler in den Klassen 1-10
- ❖ gegenwärtig 52 Mädchen und 75 Jungen
- ❖ pro Schuljahr 11 Klassen mit einer Klassenfrequenz von 12 Schülern

Mehrere Jungen und Mädchen sind stationär nach § 35 und §34a des SGB VIII in Außenwohngruppen der EJV- gAG/ DSPZ „Am Talsand“ untergebracht.

35 Schüler sind Umlandschüler. Die Entfernungen betragen bis zu 37 km zwischen Wohnort und Schule.

Unsere Schüler sind in ihrer Lern- und Leistungsentwicklung und in der Entwicklung ihres Sozialverhaltens so beeinträchtigt, dass sie mit den Möglichkeiten der allgemeinen Schulen nicht ausreichend oder nicht adäquat gefördert und gefordert werden können. Sie benötigen die differenzierte nach ihrer persönlichen Ausgangslage abgestimmte sonderpädagogische Förderung. Alle unsere Schüler haben Stärken, besondere Fähigkeiten und Schwächen.

Für jedes Kind fand ein Feststellungsverfahren über den sonderpädagogischen Förderbedarf statt. Der Förderbedarf ist für jeden Schüler individuell beschrieben.

### 2.2. Die Lehrkräfte

- ❖ gegenwärtig 16 Lehrkräfte
- ❖ 14 Lehrerinnen und 2 Lehrer
- ❖ zehn ausgebildete Lehrer für Lernbehindertenpädagogik
- ❖ zwei ausgebildete Lehrerinnen zusätzlich für Verhaltenspädagogik
- ❖ eine ausgebildete Lehrerin für Körperbehindertenpädagogik

❖ Grundschullehrer

In einer Fortbildung erarbeiteten wir Kriterien, wie ein Lehrer sein sollte, der an unserer Schule arbeitet. Überschrieben wurden diese mit:

***Wenn ein Lehrer neu an unsere Schule kommt.....***

Was sollte derjenige beachten oder „im Gepäck“ haben?

Beziehungsarbeit

- ❖ Humor und Spaß für den Beruf mitbringen
- ❖ natürliche Distanz zu Schülern halten, das heißt, nicht ins Kumpelhafte verfallen
- ❖ dennoch Vertrauens- und Bezugsperson sein
- ❖ Erfahrungen des Kollegiums zum Umgang mit unseren Schülern ernst nehmen
- ❖ familiäre Bedingungen der einzelnen Schüler kennen
- ❖ vorurteilsfrei die Schüler annehmen und sich auf sie einlassen

Professionalität und Unterricht

- ❖ Zusammenarbeit in festen jahrgangsübergreifenden Teams mit regelmäßiger Teambesprechung(3.Mo im Monat)
- ❖ Überforderungen, Langeweile im Unterricht vermeiden
- ❖ differenziert arbeiten
- ❖ den Lehrerberuf nicht nur als Vermittler kognitiver Kompetenzen verstehen
- ❖
- ❖ Nicht zu spät kommen! (zum Unterricht, zur Aufsicht, zu Konferenzen.....)
- ❖ Probleme in der Schule lassen – möglichst am Nachmittag oder Abend entspannen
- ❖ nicht permanent explodieren & alles auf sich beziehen, Störungen ignorieren können
- ❖ nicht immer der „starke Max“ sein wollen, nicht alles persönlich nehmen
- ❖

Zusammenarbeit/Kooperation

- ❖ immer wieder Zusammenarbeit mit Eltern;Wohngruppen,Kliniken,Beratungsstellen und Jugendämtern aktivieren
- ❖ Flexibilität, Freundlichkeit, innovatives Verhalten, selbstkritisch sein können, d.h. sich
- ❖ Sich dabei auch in Frage stellen können
- ❖
- ❖ Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, als Eigenschaften haben
- ❖ Probleme offen ansprechen, sich Hilfe bei Kollegen oder Schulleitung holen

### 2.3. Das unterstützende Personal

- eine Schulsozialarbeiterin
- drei Einzelfallhelfer für Kinder mit Autismus bzw. schwerer Bindungsstörung
- eine Beschäftigte (MAE- Maßnahmen)
- eine Sekretärin
- ein Hausmeister

## **3. Die materiell- sächlichen Bedingungen**

### 3.1. Ausstattung der Schule und Räume

- seit 1993 in Trägerschaft des Landkreises Uckermark
- bisher getätigte Investitionen für Sanierung und Ausstattung 2,4 Millionen €
- letzte Sanierung des Schulhauses 1999
- individuelle Gestaltung der Klassenräume
- zwei PC-Räume mit je einem Beamer
- alle Teamräume mit PC- Arbeitsplätzen
- alle Klassenräume mit einer vollständigen Medienecke
- ein Multifunktionsraum mit Beamer und PC
- ab 2013 Erneuerung von Fensterbändern, Brandschutztüren, Sanierung-Elektroanlage,
- seit 2014 Spielgeräte auf dem Schulhof

### 3.2. Lehr-und Lernmittel

- Lehrbücher
- vielfältiges didaktisches Übungsmaterial für einzelne Fachgebiete und andere Arbeitsmittel
- Softwareprogramme



#### 4. Lernen an unserer Schule für Schüler und Lehrer

##### 4.1. Grundsätze zur Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben zu einem schulinternen/schuleigenen Curriculum einschließlich der Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der schulischen Gremienbeschlüsse

Schulinterne verbindliche Maßnahmen und Verantwortlichkeiten	Umsetzung / Materialien/ Termine	Ergebnisse/Stand	Aktualisierung
<p>-Überarbeitung aller Stoffverteilungspläne mit dem Ziel, Unterrichtsinhalte bezogen auf die Leitthemen des Rahmenlehrplans zu koordinieren und den Klassen bzw. Fächern zuzuordnen</p> <p>-Überblick verschaffen über RLP Veränderungbedarfe erkennen Themenfindung fächerübergreifend-Projekte V: AG-„Leitthemen“/alle Teamleiter</p> <p>-Erarbeitung eines schulinternen Curriculum auf Grundlage des Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen</p> <p>-Planungen auf Ebene des jeweiligen Faches</p> <p>-Fachverbindungen durch jahrgangsübergreifende Planungen</p> <p>-Planungen auf Schulebene V.: alle Lehrkräfte im jeweiligen Team</p>	<p>Arbeitsgruppe erstellt mit allen vorhandenen Stoffverteilungsplänen eine Handreichung zur Arbeit mit den Leitthemen</p> <p>Alle Lehrer arbeiten in allen Fächern und Klassen die Standards, die Vorgaben zur Kompetenzentwicklung der Schüler und die Leitthemen aus, den Rahmenlehrplan in ein Arbeitsmaterial ein</p> <p>Unterrichtsinhalte und Projekte werden nach Leitthemen geordnet im Team koordiniert und geplant</p> <p><b>Beschluss der Lehrerkonferenz 04.08.05</b></p> <p><b>24.10.2007 Beschluss zur Umsetzung der Leitthemen</b> □ <b>Zeitplan für Leitthemenarbeit</b></p>	<p>Schuljahr 2005/06 Leitthemenordner liegt vor</p> <p>LT-Ordner für alle verbindlich SIRLP entwickelt Qualität v. Unterricht weiter SIRLP ist gem. Arbeitsgrundlage SIRLP- Verlässlichkeit in den Anforderungen, Leistungserwartungen/Gestaltung von Unterricht Kooperationsmöglichkeit für Lehrkräfte untereinander geschaffen</p> <p>Schuljahr 2005/06 <b>Erarbeitung eines Schulinternen Rahmenlehrplanes</b> Ab Schuljahr 2006/07 Arbeit mit dem Schulinternen Rahmenlehrplan(SIRLP) <i>liegt vor</i></p> <p><b>22.01.2007 Teamleiterberatung-Rahmenlehrplan</b> Grundlage für</p>	

<p><u>Maßnahme:</u>  ein fester  Beratungstag/Team/Monat  individuell abgestimmt  V: Teamleiter</p>	<p>Leitthemen innerhalb eines  Schuljahres im sechswöchigen  Rhythmus</p> <p><b>Beschluss über Festlegungen  zur schulinternen  Leistungsbewertung  durch die Lehrerkonferenz am  02.05.2006, sowie Ergänzungen  vom 03.12.2007 und 19.01.2009</b></p>	<p>die Arbeit mit <b>Leitthemen</b></p> <p><b>05.06.2008 Teamleiterklausur</b> –  Binnendifferenzierung; Arbeit an  einem Leitthema;  Fächerverbindende  Unterrichtsinhalte- Übersicht im  jeweiligen Leitthemenordner</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufspaltung in Schwerpunkte</li> <li>- Schwerpunkte werden  besprochen</li> <li>- jeder Lehrer erstellt Zuarbeit</li> <li>- Handlungsfelder festgelegt</li> </ul> <p>Umsetzung des Beschlusses</p> <p>Festlegungen werden regelmäßig  diskutiert, eventuell Änderungen  beschlossen und Erfahrungen  ausgetauscht  Transparenz für die Schüler</p>	
---	--	--	--

## 4.2. Unterricht und Kompetenzentwicklung

Schulinterne, verbindliche Maßnahmen/ Verantwortlichkeiten	verbindliche Umsetzung/ Termine Materialien	Ergebnisse / Stand	Aktualisierung
<p><b>Grundsätze für den Unterricht</b>  V.: alle Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung von Kriterien für einen guten Unterricht</li> <li>- 10 Merkmale für einen guten Unterricht</li> <li>- handlungs- und lebensorientierter Unterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildung vom 20.08.2000</li> <li>- Orientierung am RLP ( auch der Grundschule und SEK!)</li> <li>- Was mich beim Lernen unterstützt / Was mich beim Lernen hindert Erstellt jeder Schüler selbst</li> <li>- Planung von Projekten innerhalb des Unterrichts</li> <li>- Binnendifferenzierung durch individuelle FÖ- Pläne</li> <li>- flexibler Methodeneinsatz</li> <li>- Material zur indiv. Fö. bei SL einsehbar (Manual zur individuellen Förderung in der SEK 1 )</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alle Lehrkräfte unterrichten nach diesen Kriterien</li> <li>- die Kriterien liegen ab Klasse 5 vor</li> <li>- Entwicklung von Handlungskompetenz, Förderung der Teamfähigkeit</li> <li>- feste Projekte in allen Klassenstufen/Teams (siehe SIILP)</li> <li>- monatliche, kollegiale Fallbesprechungen im Team Ablauf-Formular im allg.Teamordner</li> <li>- Beispiel aus dem LERN-LOGBUCH ( Lesen Kl.10)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abfrage Juni 2009</li> <li>- jährlich zu Schuljahresbeginn</li> <li>- halbjährlich selbstständige Auswertung durch die Schüler im Schülerordner</li> <li>- jährlich zu Schuljahresbeginn</li> <li>- Einzelfallbesprechung monatlich</li> <li>- ½ jährlich</li> <li>- 11.01.2010</li> <li>Anwendung der gemeinsam erarbeiteten Methodenkartei für Kl.1-10, 29.06.2011</li> <li>Methodenwoche zu Schuljahresbeginn</li> </ul>
<p><b>Kriterien für einen guten Unterricht</b></p> <p>Grundlage: Rahmenlehrplan der Allgemeinen Förderschule des</p>	<p>erarbeitet und festgelegt durch Lehrerkollegium – Grundlage Fortbildung 29.08.2000</p> <p>- <b>Beschluss der Lehrerkonferenz vom 02.05.06</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Binnendifferenzierung</li> <li>- Klassenregeln, Piktogramme</li> <li>- Unterrichtsinhalte orientieren sich an Lebenswelt</li> <li>- Methodenwechsel unter</li> </ul>	<p>regelmäßige Fortbildung und Aktualisierung der fachdidaktischen und methodischen Kenntnisse</p>

<p>Landes Brandenburg Schulinterne Lehrpläne der einzelnen Fachkonferenzen</p> <p>- vielfältige Lernformen</p> <p>- Differenzierung</p> <p>- Kriterien für fächerübergreifenden Unterricht</p>	<p>- Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Frontal- arbeit, AB für die Hand des Lehrers Medienkultur ( aus TL –Konferenz )</p> <p>- Mediennutzung, im Umfang und Zeitlimit der Arbeitsaufträge</p> <p>- in der Bewertung, der Aufgabenstellung, der Zeitvorgabe, des Umfangs, der Unterrichtsstruktur, Stand der sozialen Kompetenz</p> <p>- <b>Erarbeitung am 01.11.2006</b></p> <p>- Teamleiter stellen Material vor</p> <p>- <b>Beschluss am 13.11.2006</b></p> <p>- Absprache zur fächerübergreifenden Leitthemenarbeit in den Teams, (alle 4-6 Wochen)</p>	<p>Einbeziehung aller Sinne, hohe Strukturierung des Unterrichts (versch. Unterrichtsformen)</p> <p>- Herausbildung und Festigung der Teamarbeit</p> <p>- Einsatz vielfältiger Unterrichts – und Anschauungsmittel</p> <p>- Vermeidung von Über –und Unter- forderung (Tempo, Spann./Entspann.)</p> <p>- Förderung der Lernatmosphäre</p> <p>- Stützlehrerstunden, zusätzliche Teilungs- und Förderstunden</p> <p>- transparente, nachvollziehbare Leistungsbewertung</p> <p>- Orientierung an der Lernbiografie der Schüler</p> <p>- Stand der Lern –und Leistungs- voraussetzungen</p> <p>- Lehrerfragebögen</p> <p>- ist <u>Reserve in der Unterrichtsarbeit</u></p> <p>- Erarbeitung der Leitthemenschwer- punkte durch alle FL</p> <p>- Sammeln von Materialien in Leitthemenordnern</p>	<p><b>Ergänzung 03.12.07 / 12.01.09</b></p> <p>- jedes Team aktualisiert alle 6 Wochen die Schwerpunkte und Projekte</p>
--	---	---	--

<p><b>Kompetenzentwicklung und deren Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fremd- und Selbstreflektion</li> <li>- kooperative Unterrichtsbesuche</li> <li>- Bewertungskriterien ( v. 26.11.07)</li> <li>- Arbeit mit Methodenkartei</li> <li>- Nutzung aller vorhandenen Ressourcen für den Unterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwendung der Schüler- Lehrer-Fragebögen (ab Kl. 5 bis Ende Februar 2010)</li> <li>- nach Beobachtungsbogen 4.0 <b>(Beschluss LK vom 13.11.2006 „Kriterien für KUB )</b></li> <li>- regelmäßig monatlich im Team und fächerübergreifend</li> <li>- Arbeits- und Sozialverhalten (führen v. +/- Listen – stündlich)</li> <li>- Kl.1/2 arbeitet mit Piktogrammen</li> <li>- Anwendung des Gelernten beurteilen</li> <li>- Lernfortschritte erkennen</li> <li>- Beschluss der Lehrerkonferenz vom 17.07.2008/ 02.08.2012 aktualisiert</li> <li>- Woche der Methodenkompetenz 1.Woche eines Schuljahres</li> <li>- Erstellung einer Methodenkartei</li> <li>- feste PC –Stunden ( 2 Std. mindestens pro Klasse und Woche)</li> <li>- Nutzung der Fachkabinette</li> <li>- Einsatz der PC- Arbeitsplätze in den Klassenräumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Auswertung (Klassenleiter mit Schüler) Hilfe bei der Weiterentwicklung der Persönlichkeit durch Hervorheben von Stärken und Stärkung des Selbstbewusstseins</li> <li>- Lernstrategien finden zunehmend Anwendung</li> <li>-Januar 2007 nach gemeinsamer Absprache</li> <li>- durchgängig in allen Klassen</li> <li>- Auswertung wöchentlich mit negativen Konsequenzen</li> <li>- <b>Reserve:</b> positive Konsequenzen fehlen noch</li> <li>- Fortbildungen</li> <li>- Raumplan für Fachräume</li> <li>- jeder Klassenraum mit 1 PC- Arbeitsplatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 01.03.2007</li> <li>- 24.10.2007 Überarbeitung</li> <li>- ab 04.12.2007 gültig</li> <li>- 14.09.2009 nochmalige Ausgabe des Beobachtungsbogens 4.0</li> <li>Arbeits-und Sozialverhalten wird halbjährlich dem Zeugnis beigelegt</li> <li>- schuljährlich</li> </ul>
---	--	---	--

( Außenräume mit Internet)

4.3. Maßnahmen zur individuellen Förderung in Unterricht - der Förderplan

schulinterne verbindliche Maßnahmen / Verantwortlichkeiten	verbindliche Umsetzung / Termine Materialien	Ergebnis / Stand	Aktualisierung
<p><b>individuelle Förderpläne</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>jeder Klassenlehrer schreibt einen auf den Schüler abgestimmten Förderplan, so dass die pädagogische Situation in den Klassen / Lerngruppen weiterentwickelt wird</li> </ul>	<p>Fortbildung mit Dr. Matthes (Uni Potsdam) – März 1998</p>	<p>Leitfaden durchzieht den Förderplan mit folgenden Inhalten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Was soll erreicht werden?</li> <li>(2) Warum?</li> <li>(3) Bis wann?</li> <li>(4) Wie?</li> <li>(5) Wer soll das tun?</li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderziele und –maßnahmen müssen regelmäßig halbjährlich angepasst werden</li> <li>Plan soll mittel- und langfristig überprüft werden</li> <li>verschiedene äußere Formen der individuellen Förderpläne sind als Beispiele der jeweiligen Schüler mit den individuellen Schwerpunkten (em –soz Entwicklung, Lernbehinderung, Sprache, Körperbehinderung) im Order „Förderpläne“ bzw. Fachkonferenz „Oberstufe“ enthalten</li> <li>Die innere Form, siehe Verbindlichkeiten, ist bei allen Förderplänen wieder zu finden.</li> </ul>	<p>1. Aktualisierung zu individuellen Förderplänen durch Frau Markgraf - Beise</p>
<p>„Erstellung von Förderplänen zur Pflichtaufgabe“ laut MBS 03.2004 Hr. Dr. Rudnick neue Sonderpädagogik - Verordnung von</p>	<p>„Für jede Schülerin und für jeden Schüler ist von der Klassenlehrkraft ein individueller Förderplan, der mindestens</p>	<p>verbindliche Lesung der SopV und Erstellung der Förderpläne in den</p>	

2004	halbjährlich aktualisiert wird, zu erstellen.“ (aus SopV August 2007)	Schülerakten	
<p>1. Aktualisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einheitlicher Förderplan aller Klassen, die halbjährlich fortgeschrieben werden</li> <li>• der Förderplan wird gemeinsam mit den Schüler und Eltern besprochen und erläutert</li> </ul>	<p>Fortbildung mit Frau Markgraf – Beise am 26.03.2007</p> <p>- <b>Beschluss über die einheitliche Form des Förderplans</b>  <b>Lehrerkonferenz 26.03.2007</b></p>	<p>□ Formular Förderplan</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernausgangslage und Lernmöglichkeiten werden ermittelt □ individueller Förderplan erstellt</li> <li>- im Vordergrund stehen die Stärken des Schülers</li> </ul>	<p>halbjährliche Aktualisierung der Förderpläne durch den Klassenlehrer</p> <p>Ab 2.Halbjahr 2014/15- Nutzen des Strukturlegetechnik nach Prof. G. Matthes</p> <p>Neues einheitliches Formular Fortbildung und Abstimmung in Lehrerkonferenz am 17.11.2014  (Grundlage: Fortbildung „Förderplanung im Team)</p>
Nutzung von offenen handlungsorientierten Formen, Projekten und schülerzentriertem Unterricht	durch Binnendifferenzierung im Unterricht □ abgestimmt auf die Lernbiografie des jeweiligen Schülers und dessen individuellen Fördermaßnahmen	<p>Ausbildung der 5 Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungskompetenz – Gestaltung des eigenen Lebens erlernen</li> <li>• Sachkompetenz – problemorientierte Anforderungen durch Fachwissen, die Verknüpfung und Anwendung der Kenntnisse und den Erwerb von Kulturtechniken bewältigen</li> <li>• Methodenkompetenz – Heranführung an geeignete methodische Instrumentarien im Rahmen von Aufgaben</li> <li>• Personale Kompetenz – Basis für Entwicklung von Selbstbewusstsein und</li> </ul>	

		der Bewältigung von Problemsituationen der Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Kompetenz – Entwicklung der Bereitschaft Eigeninitiative zu ergreifen, zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen</li> </ul>	
--	--	--	--

#### 4.4. Digitale Medien

schulinterne verbindliche Maßnahmen / Verantwortlichkeiten	verbindliche Umsetzung /Termine Materialien	Ergebnis / Stand	Aktualisierung
Medien - Unterrichtsmedien	Medienentwicklungsplanung W. Kästner Medienentwicklungsplan wird gegenwärtig aktualisiert und erstellt (PONK)	<b>Medienkonzept liegt vor</b>	- 2 Computerräume mit 9 und 12 Plätzen - Außenräume durch umbau vernetzt - Multimediale Vorrichtungen
		<b>Schulinterner Computerlehrplan 10.08.2008</b> -aktualisiert -jeder Kollege erhält und arbeitet jahrgangsspezifisch mit dem Rahmenplan unserer Schule	- jede Klasse pro Woche mind. 2 PC Stunden - Ziele und Inhalte der Unterrichtsstunden für jede Klasse festgeschrieben
	Umbau des Musikraum zum Multifunktionsraumraum durch den Landkreis Uckermark		- Ausstattung des Raumes mit Beamer, Laptop und Boxen zur ERGEBNIS: Nutzung bei Fortbildungen und Präsentationen der Schüler
	SJ 2009 / 2010		- Schule erhält die „gebrauchten“ Computer der Talsand Gesamtschule Schwedt

			<ul style="list-style-type: none"> <li>- jeder Klassenraum wird mit einem PC - Arbeitsplatz ausgestattet</li> <li>- die im Jahr 2006 sanierten Räume erhalten Internetanschluss (7 Stück)</li> <li>ERGEBNIS</li> <li>- Schaffung von Lehrerarbeitsplätzen in den jeweiligen Teamräumen insgesamt</li> <li>- zusätzlich einen Lehrerarbeitsplatz mit Internet, Scanner, Drucker – im Serverraum</li> <li>- Ausstattung der Computerräume mit je einem Beamer zur Hilfe und Veranschaulichung im Computerunterricht</li> <li>- 14 Leinwände – Overheadprojektor in den Klassenräumen / Fachräumen</li> <li>- Nutzung von Fernsehgeräten mit DVD und Video</li> </ul>
--	--	--	--

4.5. Geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und jungenpädagogische Ansätze gem. RLP- Förderschwerpunkt „Lernen“, Gestaltung von Unterricht, Geschlechterspezifik

<b>schulinterne verbindliche Maßnahmen/ Verantwortlichkeiten</b>	<b>Umsetzung</b>	<b>Ergebnisse/ Stand</b>	<b>Aktualisierung</b>
geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und	- geschlechterspezifische Trennung im Sportunterricht	ab Klasse 5 - je nach Schüleranzahl jahrgangsstufenübergreifend oder innerhalb einer Klassenstufe	Förderung der Jungen im Sport: Abwurfball Hochsprung mit Musik Fußballturniere Frauenärztin, Fr. Dr. Lehmann Mädchen

<p>jungenpädagogische Ansätze</p>	<p>- Projekt „Liebe Leben“ in den Fächern: D, LER, WAT, NW und Schulsozialarbeit</p> <p>Hauswirtschaftsunterricht</p> <p>- Kennenlernen der unterschiedlichen Religionen in den Fächern: D, LER, GL</p> <p>Arbeitsgemeinschaften</p>	<p>- Gesprächsgruppen werden je nach Inhalt in Jungen- und Mädchengruppen unterteilt</p> <p>- geschlechterspezifische Trennung wenn Ärzte hinzugezogen werden, z. B. Gynäkologin</p> <p>- Mädchen wie Jungen werden auf die evt. eigenständige und möglichst alles umfassende Führung eines Haushaltes vorbereitet→ jeder kann Kochen, Abwaschen, Bügeln, kleinere Näharbeiten durchführen</p> <p>- Besuch der Mikwe (besondere Bedeutung für die Mädchen und Frauen)</p> <p>Angebot nach Interessenlage der Schüler/Innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ AG Fußball bis 2013/2014 nur für echte Kerle</li> <li>➤ AG Kochen</li> <li>➤ AG Handarbeit und Basteln auch für Jungen offen→ sinnvolle Freizeitgestaltung, Selbständigkeit</li> <li>➤ AG Bester Handwerker</li> <li>➤ AG Kerzen</li> </ul> <p>für Jungen und Mädchen offen→ sinnvolle Freizeitgestaltung</p>	<p>KI.5-10 Urologe, Dr. Zenk Jungen KI.7-10 □ Meine Sexualität, Hygiene, Verhütung, gleichgeschlechtliche Liebe usw.</p>
-----------------------------------	--	---	--

-

#### 4.6. Konzept für die Berufsorientierung als Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes unserer Schule

<b>Gliederungspunkt</b>	<b>Schulinterne verbindliche Maßnahmen</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Umsetzung (wie)</b>	<b>Ergebnisstand</b>	<b>Aktualisierung</b>
1. Vertiefende individuelle Berufsorientierung	Berufsorientierung als Chance / Modul 4 Jahrgangsstufe 8	Schulleitung, Herr Zyber	Ebnung des individuellen Weges in den Beruf mithilfe externer Partner <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ UBV</li> <li>➤ Schulförderverein</li> </ul>	In Vorbereitung Gespräch mit H. Kuschel am 27.01.10 (UBV)	
2. Schülerbetriebspraktikum	ab Klasse 9 -Schülerbetriebspraktikum <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klasse 9 immer donnerstags</li> <li>▪ Klasse 10 immer freitags</li> </ul>	Konrektorin, Herr Zyber, Klassenlehrerin/ Klassenlehrer	Elterninformation auf Elternversammlung <ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Schülerinnen und Schüler bewerben sich selbständig um einen Praktikumsplatz</li> </ul>	Die notwendigen Praktikumsvereinbarungen sind geschlossen. Alle vorgesehenen Schüler sind im SBP.	Es besteht die Möglichkeit eines ganzjährlichen Praktikums, seit-25.08.14 *donnerstags Kl.9 *freitags Kl.10 *halbjährlich jeweils eine Woche

3. Informationen über Berufsbilder	Klasse 7/8 WAT Unterricht mit verschiedenen Berufsbildern -ab Jahrgangsstufe 8 bis 10 besuchen wir die <i>sam</i> (Schwedter Ausbildungsmesse) - Besuch der Veranstaltung „Komm auf Tour“ -praktisches Ausprobieren verschiedener Berufsfelder im UBV ( organisiert durch die FEZ) 3x im Schuljahr	Herr Zyber, Klassenlehrerin/ Klassenlehrer	Im WAT Unterricht werden verschiedenen Berufsbilder erläutert.		
------------------------------------	--	--	--	--	--

4. Zukunftstag	Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen nehmen am Zukunftstag teil.	Herr Zyber, Klassenlehrerin/ Klassenlehrer	Schülerinnen und Schüler werden mit dem Zukunftstag bekannt gemacht. Die Arbeitsgruppe Beruorientierung bereitet diesen Tag vor. Jede Schülerin und jeder Schüler hat die Möglichkeit an diesem Tag sein Berufsbild zu erkunden	Wunschberufe sind erfasst und an die Arbeitsgruppe übermittelt.	
----------------	---	--	---	---	--

5. you - Schülertag	Fahrt zum Tag der Berufsausbildung der IHK und HWK Berlin	Herr Zyber, Klassenlehrerin/ Klassenlehrer	Projekttag	Besuch und Projekttag sind erfolgt	
6. Schülerfirma	Schülerfirma wird weitgehend selbstständig betrieben, ist im schulischen Leben integriert	Frau Krause	Fächerübergreifendes Unterrichten in Ma, D, Ku und WAT	Firma arbeitet unter Anleitung von Frau Krause selbstständig	

7. Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit	Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen besuchen das BIZ-Mobil Jährliche Berufsberatung in der Schule durch Mitarbeiter der Agentur für Schüler und Eltern	Klassenlehrerin/Klassenlehrer, Herr Zyber	Projekttag, Elternversammlung		
--	---	---	-------------------------------	--	--

#### 4.7. Zusammenarbeit der Lehrer in Teams

schulinterne, verbindliche Maßnahmen/ Verantwortlichkeiten	verbindliche Umsetzung/ Termine Materialien	Ergebnisse / Stand	Aktualisierung
<p><b>Beginn mit Teamteaching</b>  V: H. Kollhoff  Gründung Team 9 / 10  FK: Technik/Oberstufe</p>	<p>1. FK „WAT“ <b>01.12.2003</b>  Umgestaltung der Klasse 9 / 10 entsprechend des Transformationsprozess des Arbeitsmarktes /  <b>Umgestaltung des Unterrichts i. d. Jahrgangsstufen 9 &amp; 10 der AFÖS Orientierungen- Materialien-Praxis</b></p> <p>Besuch LK 9/10 AFÖS in Finsterwalde</p> <p>15.11.2004  Beratung zum Thema Thesen &amp; strategische Ansatzpunkte zur Umgestaltung des Oberstufenbereichs in AFÖS</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgestaltung des Lehrplans Klassen 9 / 10 ab 2003/2004  Schwerpunktfach WAT</li> <li>▪ 2 Leitthementage für Klasse 9 / 10 für ganztägige Projektarbeit</li> <li>▪ Extra - Stundenpläne (siehe Ordner „Umgestaltung )</li> <li>▪ stark berufsorientierter Unterricht</li> <li>▪ <b>Beginn der Arbeit im Schülerteams</b></li> </ul> <p>1. Präsentation der ersten Schülerteams über Umgestaltung Arbeit in Teams neue Bewertung  2 Projekttag / Woche  Praktikum</p> <p>□ Entwicklung schuleigener Konzepte zum berufs- u. lebensweltorientierenden Unterricht in den Abschlussklassen der AFÖS  (Bericht zu den Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fortlaufend  Lebensweltorientierung  Berufsorientierung  Kursorientierung</li> <li>□ Unterstützung durch Dr. Hilbrich / Dr. Walter</li> </ul>



#### 4.8. Zusammenarbeit mit den Schülern und Eltern

Die letzte Befragung mit individuell abgestimmten Fragebögen für die Schüler der Klassen 1-6 und 7-10 fand im Schuljahr 2012/2013 (Mai) statt.

Im Ergebnis schätzten die Schüler ein, dass sie sich an der Schule wohl fühlen, sie sich gut verstehen, die Stimmung gut ist, besonders, dass in den einzelnen Klassen die Mitschüler und Klassenlehrerinnen freundlich und hilfsbereit sind. Ihnen gefallen ihre Räume und die Schulflure. Mit den Lehrern kommen durchschnittlich 85% der Schüler gut zurecht. Mitunter fühlen sich Schüler ungerecht behandelt oder auch unverstanden. Es gibt sehr wenig Schulangst, bis 7% bei den Schülern. Lehrer setzen sich für ihre Schüler ein und klären Konflikte. Bedrohungen werden jedoch immer wieder [durch Schüler und Lehrer] beobachtet bzw. selbst erlebt. Hilfsangebote können die Schüler konkret benennen. Weiter meinten sie, dass man hier viel Spaß haben kann. Hier gibt es viele lustige Lehrer.

Die ausführliche Befragung und Auswertung liegt in der Schule vor.

Die Konferenz der Schüler bildet sich jährlich aus den Klassensprechern und deren Stellvertretern ab Klasse 6.

In der Konferenz der Schüler am Anfang des Schuljahres schätzten die Klassensprecher nach Befragung ihrer Schulkameraden ein, dass das Lernen an dieser Schule Spaß macht. Die Lehrer sind größtenteils freundlich und geben sich große Mühe beim Unterrichten. Hier versteht man alles besser. Auch finden die Schüler gut, dass sie hier zum Lernen mehr Zeit hätten. Manche Lehrer könnten noch lustiger sein.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist ein wichtiges Anliegen unseres Kollegiums. Eltern und Lehrer gestalten gemeinsam den Erziehungsprozess der Kinder, vermitteln Werte und Sozialverhalten.

Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus vollzieht sich an unserer Schule in verschiedenen Varianten.

Eltern nehmen regelmäßig an Klassenfahrten, Projekttagen, sowie an Höhepunkten der Schule teil. Bisher findet nur die erste Elternversammlung in allen Klassen zu Schuljahresbeginn statt. Vereinzelt führen einige Eltern auf Initiative der Klassenlehrer weitere Elternversammlungen durch. Es sind häufig dieselben Eltern, die sich für die Schule engagieren. Immer schwieriger wird es, die einzelnen Mitwirkungsgruppen zu besetzen.

Eltern werden durch Aushänge, Elternbriefe und schriftliche Mitteilungen über wichtige Festlegungen und Absprachen informiert. Vereinzelt finden auf Wunsch der Eltern oder nach Anfrage der Klassenlehrer Elternbesuche statt.

In den wöchentlichen Lehrersprechstunden können Eltern zeitnah Fragen oder Probleme mit Lehrern klären. Gut wurde das Elternfrühstück im vergangenen Schuljahr angenommen. Gemeinsam nutzen Eltern mit den Klassenlehrern und /oder der Schulsozialarbeiterin andere Unterstützungssysteme.

In der Schulkonferenz am 29.09.04 legten Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsame Kriterien der Zusammenarbeit fest.

---

Grundsätze für die Zusammenarbeit von Eltern, Schülern wie Lehrkräften und dem sonstigen Personal in der Allgemeinen Förderschule " Am Schloßpark“ in Schwedt - erarbeitet und erstellt am 28.09.04 durch die Schulkonferenz

Schüler, Eltern, Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, Sozialarbeiterin, Reinigungspersonal und auch Gäste möchten gemeinsam auf der Grundlage von:

1. gegenseitiger **Achtung** und **Ehrlichkeit**
2. **Höflichkeit** und **Freundlichkeit**
3. **Respekt** gegen jedermann
4. **Rücksichtnahme**
5. **Hilfe** und **Unterstützung** gleichermaßen
6. **Toleranz** und **Akzeptanz** füreinander
7. einem **guten Umgangston** untereinander  
zusammenarbeiten und miteinander umgehen.

Die Erziehung und Bildung der Schüler und Schülerinnen kann nur in *Gemeinsamkeit* erfolgreich sein.

#### 4.9. Fortbildung der Lehrkräfte

Schulinterne verbindliche Maßnahmen/ Verantwortlichkeiten/	Verbindliche Umsetzung/Termine	Ergebnisse/Stand	Aktualisierung
<p>regelmäßig stattfindende schulinternen Fortbildungen (SCHILF) Rd.schr.37/98</p> <p>individuelle FB nach Angebotskatalog vom Staatlichen Schulamt/Lisum V. jeder selbst</p> <p>In- door- Seminare mit externen Referenten V: SL</p>	<p>-aus MAG- Themenwahl -immer letzter Schultag nach Zeugnisausgabe/1.Sommerferienta g</p> <p>-jeder Kollege ist zu sonderpädagog./fachspezifischen FB verpflichtet -LK nehmen individuelle Hinweise durch SL dankbar an</p> <p>-während eines Schuljahres</p>	<p>-jährlich besucht das Gesamtkollegium die SCHILF</p> <p>-mehrere „kleine“ FB in der Schule -umfangreiche Seminare in und außerhalb der Schule</p>	<p>laufend</p>

regelmäßige FB gem. Medienkonzept der Schule		siehe Ordner <i>Medienkonzept</i>	
--	--	-----------------------------------	--

#### 4.10. Personalentwicklung

- Lehrkräfte zielorientiert beraten und unterstützen durch Schulleitung
- Jährliche Mitarbeitergespräche( Meine Stärken/ meine Reserven)
- Teamentwicklung fördern bzw. stabilisieren/ jährliche Evaluationen im Team
- Fortbildungsplanung und zielorientierte Fort- und Weiterbildung anregen
- Lehrerhandeln selbst reflektieren/Checkliste Sozialkompetenz
- Übungen in Themenzentrierter Interaktion (TZI nach Ruth Cohn)
- SCHILF ,letzter Schultag vor den Sommerferien/ 1.Ferientag-Sommerverein
- Kollegiale Fallberatung
- Anerkennungsrituale durch die Schulleitung
- Evaluationen

### **5. Schulleben**

#### 5.1. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist als eine Einrichtung der Jugendhilfe unter der Trägerschaft der EJF gemeinnützige gAG im Lebensraum Schule seit dem Jahr 1999 in der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen in den Klassen 1 -10 „Am Schloßpark“ eingerichtet worden.

Angebots- und Programmstruktur	Ziele	Zielgruppen	Projekte
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beratung von Schülern/innen bei individuellen oder sozialen Problemlagen als einzelfallbezogene Hilfe, Vermittlung weiterführender Hilfen und präventive Projekte zur Stabilisierung sozialer Kompetenzen</li> <li>2. Schlichterberatung und Konfliktberatung,</li> <li>3. Beratungsangebote für Lehrer/innen und Erziehungsberechtigte, Eltern können ebenso Beratungsangebote nutzen</li> <li>4. Planung und Durchführung von bedarfsgerechten Präventionsangeboten</li> <li>5. Initiierung von Freizeit-, Kultur-, und Sportangeboten (z.B. außerschulische Jugendbildung, Arbeitsgemeinschaften, und Projektarbeit,</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Förderung sozialer Fähigkeiten und somit Vorbeugung von Verhaltensauffälligkeiten bzw. diesen entgegen zu wirken</li> <li>* Verhinderung von Gewalt, Angst, sozialem Rückzug</li> <li>* Schulung sozialer Fähigkeiten auf den Gebieten der Selbst- und Gruppenwahrnehmung, Kommunikation, Kooperation, Emotion, Konfliktlösung und Einfühlungsvermögen</li> <li>* Förderung junger Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung</li> <li>* Vermeidung oder Abbau von Benachteiligungen</li> <li>* Entgegenwirken von Ausgrenzung und dem Risiko des Scheiterns</li> <li>* Erschließen von Ressourcen und Lebensperspektiven</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>SCHÜLER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikationsfähigkeit</li> <li>- Übernahme von Verantwortung</li> <li>- Problembewusstsein</li> <li>- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung/ Konfliktfähigkeit durch den Aufbau einer neuen Streitschlichtergruppe entwickeln</li> <li>- Toleranz im Umgang miteinander üben</li> <li>- Kontaktaufnahme</li> <li>- Kennenlernen von sozialen Grenzen</li> <li>- Selbstwert und Selbstbewusstsein</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Angebote für Lehrer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Einzelberatung für Lehrer</li> <li>* Teilnahme am Unterricht</li> <li>* Entwicklung und Unterstützung bei und in kooperativen Unterrichtsformen (Projektunterstützung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Streitschlichter seit 2006 (einmal wöchentlich)</li> <li>- Interventions- und Präventionsprojekte: Alkohol- nein danke! Es geht auch ohne! (bei Bedarf)</li> <li>- Drogen vernebeln nicht nur das Hirn (bei Bedarf)</li> <li>- Antigewaltprojekt (jährlich in Klassenstufe 7) – Aufklärung über Mobbing, sexuelle Übergriffe, körperliche / seelische Gewalt und Motivation zur gewaltfreien Kommunikation</li> <li>- Verhaltenstraining (intensiviert 2009)</li> <li>- Fair bringt mehr (seit 01/2009)</li> <li>- Freizeitangebote: Mediathek – lesen, quatschen, einfach</li> </ul>

<p>6. Stärkung von Schülerinitiativen (Schülerclub, Publikationen, Schülercafe, Interessengemeinschaften)</p> <p>7. Mitwirkung an der Schulentwicklung sowie in schulischen Gremien und an schulischen Veranstaltungen,</p> <p>8. Allgemeine Orientierungs-, Abstimmungs-, und Arbeitsgespräche mit allen Beteiligten, d.h. insbesondere mit Schülern/innen, Lehrern/innen und den Vertretern der öffentlichen und der freien Trägern der Jugendhilfe</p>		<p>* reagieren auf gemeinsame Themen (Prävention) * Teilnahme an Lehrerkonferenzen</p> <p><b>Angebote für Eltern:</b></p> <p>* Einzelberatung, Vermittlung</p> <p>* Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen * Info-Stand bei Elternsprechtagen * gemeinsame Gespräche zwischen Lehrern und Eltern anbieten (Kommunikationsmissverständnisse, Schwellenangst) * bei weiterführenden Hilfen begleiten</p>	<p>„chillen“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialtraining einzelner Kinder und Jugendlicher (seit 2009)</li> <li>- Foto – Gewalt – Story (seit 2007 jährlich)</li> <li>- Gesund in aller Mund – Gesundheit aus der Natur (2009)</li> <li>- Bastelmäuse (seit 2007) Förderung - von Grob und Feinmotorik, von sozialer Kompetenzen und eigener Kreativität</li> <li>- TSK-Training sozialer Kompetenzen (intensiviert 2009)</li> <li>- Liebe Leben – Aufklärungsarbeit ab 6-10, hinsichtlich Liebe und Sexualität z. B. Aids, ansteckende Krankheiten, Verhütungen und Freundschaften</li> <li>- Koch AG- 1x wöchentlich, Förderung von abwechslungsreicher gesunder Ernährung, Verwendung von frischer,</li> </ul>
---	--	---	---

			<p>sowie vitaminreicher Zutaten und einfache Rezepte zum Nachkochen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sport AG – Abwechslungsreiche Angebote, Stepp Aerobic, Tanz, Spiele und Wettkämpfe</li> <li>- Ferienspiele – persönliche Betreuung durch den Schulsozialarbeiter, in der Freizeit, Angebotsvielfalt z. B. Kinobesuche, Baden, Ausflüge</li> <li>- Klassenprojekte – Feiertagsgebundene Angebote z.B. Basteln zum Muttertag, Ostern, Weihnachten</li> </ul>
--	--	--	---

## 5.2. Traditionelle Feste und Höhepunkte

Der Förderverein der Schule „ LERNEN FÖRDERN –(Orts-) Verein zur Förderung Lernbehinderter wurde am 17.01.1992 gegründet. Er fördert alle Maßnahmen, die eine wirksame Lebenshilfe für unsere Schüler bedeuten. So unterstützt er die Durchführung von Schulprojekten, Klassenfahrten, Projekte der Schulsozialarbeit, der Berufsorientierung u. a. m. Unser Verein wirbt mit geeigneten Mitteln für ein besseres Verständnis für unsere Schüler in der Öffentlichkeit.

Alle im Anschluss genannten Feiern, Höhepunkte oder Wettbewerbe wären ohne unseren Förderverein nicht möglich.  
In der Mitgliederversammlung 17.01.2010 wurde mehrheitlich der neue Name für den Förderverein beschlossen.

### **Lebensschritte- Förderverein der Schule „Am Schlosspark“ Schwedt- e.V.**

Nicht nur das Lernen verbindet, sondern auch das gemeinsame Feiern und Wettfeiern.

- ❖ Jährliche Abstimmung der Höhepunkte, Schulprojekte, Feste und Wettbewerbe zu Schuljahresbeginn mit den MWG
- ❖ Schuljahresanfangsfeier, Martinsfest, Sportwettbewerbe, Rezitatorenwettbewerb, Schönster Klassenraum, Frühjahrsputz,
- ❖ Tag der offenen Tür (alle zwei Jahre), Schwimmbadfest, Sportfest, Bester Handwerker, Kochduell, Klassenfahrten u. v. m.  
Eltern und andere Gäste begleiten uns gern an diesen Tagen. (Siehe Schuljahresarbeitsplan)

## **6. Qualitätssicherung durch schulinterne Evaluation**

Qualitätsbewusstsein und Qualitätssicherung sind die Voraussetzungen für die optimale Gestaltung von gutem Unterricht und wertorientierter Erziehungsarbeit. Folgende Bewertungsinstrumente benutzen wir für das Evaluieren der Schüler-Eltern- und Lehrerzufriedenheit:

- Schulklima aus Sicht der Schüler und Eltern- Fragebögen

- Klima im Kollegium –Fragebögen & Mitarbeitergespräche.
  - Fragebögen Führung und Schulmanagement
- Lehrerhandeln im Unterricht-Fragebögen, Selbst- und Fremdrelexion im Team
- Orientierungsrahmen Schulqualität Brandenburg 2008-6 Qualitätsbereiche guter Schulen
- regelmäßige kollegiale Unterrichtsbesuche (KUB)
- jährlicher Fragebogen zur Teamentwicklung

#### Bisherige Ergebnisse

- jährliche MAG
- mehrere jährliche Fortbildungen für das Kollegium und zwei SCHILF-Tage
- regelmäßige Beratungen der Schülerkonferenz mit Schulleitung
- Installieren von Klassenräten in einzelnen Klassen
- Schülerämterpläne
- Interne Evaluationen für Schülern/ Eltern/ Lehrer
- Schulprojekte
- Erhöhung der Selbstständigkeit bei Projekten
- das Herausfinden von Reserven in der Unterrichtsarbeit, wie z.B. die noch stärkere Differenzierung
- detaillierte Förderplanung in Zusammenarbeit mit individuellem Schüler und Eltern
- zusätzliche wöchentliche Lehrersprechstunde
- Erhöhung der Schülermotivation

#### **7.Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern**

- ❖ Grundschulen der Stadt Schwedt
- ❖ Gesamtschule „Talsand“
- ❖ Oberschule Dreiklang
- ❖ Schule „Im Odertal“
- ❖ Amt für Jugend und Familie, Familienberatungsstelle „Impuls“
- ❖ Polizeiwache Schwedt

- ❖ Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH - Schwedt
- ❖ EJF gemeinnützige AG -DSPZ „Am Talsand“ (Träger der Jugendhilfe) seit1988
- ❖ ASKLEPIOS Klinikum
- ❖ Martin Gropius Krankenhaus ( Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- ❖ 40 Praktikumsbetriebe, Agentur für Arbeit, Land aktiv e.V., Arbeitsgruppe Berufsorientierung- BOT- Schwedt

## Abschließende Gedanken zur weiteren Entwicklung der Schule

Das Kollegium der Schule „Am Schloßpark“ in Schwedt ist ein sehr engagiertes, innovatives und den Schülern zugewandtes Lehrerteam. Wir werden weiter mit den Eltern kooperieren und sie bei der Erziehungsarbeit unterstützen.

Unsere Schule ist in der Schulentwicklungsplanung des Landkreises Uckermark ein fester Bestandteil.

Das vor acht Jahren begonnene Teamteaching ist inzwischen selbstverständlich für die gemeinsame Arbeit. Alle Lehrer arbeiten regelmäßig in jahrgangsübergreifenden Teams auf kooperativer Grundlage zusammen.

Wir schützen Bewährtes, wie das Erzählen, das Zuhören, das Vorlesen, das Schreiben mit einem Füllhalter, das Veranschaulichen, das wissenschaftliche Vorgehen, die strukturierte Unterrichtsdidaktik, das lehrerzentrierte Einführen, das spannende lebenspraktische Lehren, Klassenfahrten und Wandertage in die Natur, Brettspiele, Kartenspiele und das Grenzen-Setzen nach einem gemeinsam abgestimmten Regelsystem mit bekannten Konsequenzen.

Wir arbeiten mit dem Computer, informieren uns im Internet, aber nutzen auch Bücher, Zeitschriften u. a. Medien. Unterricht erfolgt im Sinne von ganzheitlichem Lernen. Es gibt einen hohen Anteil von Praxisbezug und Projektarbeit.

Die Lernpsychologie und Hirnforschung, Prävention gegen Gewalt, ein gutes Konfliktmanagement, eine stabile persönliche Psychohygiene, Entspannungsverfahren, musische und künstlerische Erziehung, ADHS, Autismus u. a. bleiben weiterhin Fortbildungsthemen und werden im fortlaufenden Prozess weiter studiert, gelesen und mit unseren Festlegungen und Absprachen abgeglichen .

Lehrerinnen und Lehrer nehmen am Weiterentwicklungsprozess teil.

Das Lernen und Schulleben findet in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Toleranz statt.

Unsere Schulform wird neben dem *Gemeinsamen Unterricht* nach wie vor von Eltern für ihre Kinder gewünscht und erwartet.

Aktualisierungen:

08.06.2010

02.08.2012

15.10.2014

16.02.2015